

Besuch Sr. Majestät Wilhelm II im Großherzogtum Luxemburg, im Jahre 1841.

Frei nach einem im Jahre 1841 erschienenen französischen Berichte,
bearbeitet von **Karl MERSCH.**

(Nachdruck verboten.)



Bei dem Besuche, welche Ihre Majestäten der König-Großherzog und die Königin-Großherzogin in einigen Monaten, bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Reiterstandbildes Wilhelm II. glorreichen Andenkens, der Stadt Luxemburg zu machen gedenken, erachten wir es für angezeigt, einen Auszug aus dem im Jahre 1841 zu Luxemburg erschienenen Berichte „Relation du voyage de Sa Majesté Guillaume II dans le Grand-Duché, en juin 1841“, in diesen Spalten zu veröffentlichen, in Anbetracht der hohen Bedeutung, die jener Besuch für unser Ländchen hatte. Unsere Väter erzählen noch heute mit Stolz und Rührung von jenen Tagen, da sie den geliebten Herrscher, dem das Land seine Freiheit und Unabhängigkeit verdankt, in ihren Mauern begrüßen konnten.

Diese Zeilen sollen in ihren Herzen die Erinnerung an jene demütigen Tage wieder wach rufen. Der jungen Generation sollen sie ein wenn auch schwaches Bild von der enthusiastischen Aufnahme des Herrschers vor Augen führen, ein Bild des Jubels und der allgemeinen Begeisterung, welche das ganze Land seinem Fürsten entgegenbrachte, des Dankes und der Treue, welche es dem hohen Gaste bis in die spätesten Zeiten widmen, und welcher es durch die Errichtung eines Denkmals zum ewigen Angedenken Ausdruck verleihen wird.

Am 3. November 1840 empfing Seine Majestät im Haag eine Deputation von Luxemburgern, welche im Auftrage ihrer Hauptstadt vor dem Fürsten die Ergebenheit ihrer Mitbürger zum Ausdruck bringen, und zugleich die Wünsche der Stadt und des Landes in Betreff einer Reorganisation der öffentlichen Verwaltung in ihren Hauptzweigen darlegen sollten.

Seine Majestät nahm diese Deputation mit der freundlichsten Herablassung und mit der Versicherung auf, daß ihm das Wohl und Glück des Landes ungemein am Herzen liege, und geruhte zugleich derselben einen Besuch im Lande für die nächste schöne Jahreszeit in Aussicht zu stellen. Dieses Versprechen rief allgemeinen Jubel unter den Luxemburgern hervor, und bereits im folgenden Frühjahr beschäftigte sich der Magistrat der Hauptstadt mit den für den feierlichen Empfang zu treffenden Maßregeln. Eine Ehrengarde wurde gebildet und eine aus den Herren Dütrey, Stadtratsmitglied, Paquet, Professor am Athenäum, Fresz, Zeichenlehrer, Barreau, Professor am Athenäum und Eydt, Stadtarchitekt bestehende Kommission ernannt, welche das Programm der Festlichkeiten ausarbeiten und die gesammte Dekoration der Stadt übernehmen sollte.

Als der Tag der Ankunft Seiner Majestät offiziell bestimmt war, erließen der Bürgermeister und die Schöffen der Stadt an die Einwohner eine schwungvolle Proklamation, welche mit folgenden Worten schloß: „Gleich jenem glorreichen Kaiser (Joseph II) wird auch Wilhelm II in unserer Mitte erscheinen, um unsere Bedürfnisse, sowie die Quellen unseres öffentlichen Wohlstandes kennen zu lernen,

Handwritten note: m. Nobelgen?